

Sequenz I:

Teamspiel TURMBAU

Sequenz I: Teamspiel TURMBAU

Einleitung

Diese Sequenz hat zum Ziel, alle in einer Gruppensituation erforderlichen Arbeitsschritte zu entwickeln, um gemeinsam ein Produkt zu erstellen. Dazu ist es erforderlich, Aktivitäten so zu planen und durchzuführen, dass die Einzelarbeiten zum jeweils richtigen Zeitpunkt in den Produktionsprozess münden und so das Gesamtprodukt entsteht. Die Teilnehmer sollen sich in unterschiedlichen Rollen erleben, in einem gemeinsam geplanten, durchgeführten und anschließend evaluierten Prozess.

ZEIT 120"



In dieser Übung geht es in erster Linie darum, die Teamfähigkeit im Kontext des eigenen Arbeitszusammenhanges zu erproben. Dazu stellt die Seminarleitung eine Spiel- oder auch Arbeitssituation her, die es den einzelnen Mitgliedern ermöglicht, sich in die Gruppe einzubringen und zu erleben. Dabei kommen in der Planung und Durchführung einer kleinen Arbeitsaufgabe soziale, methodische und individuelle Kompetenzen ins Spiel. Die abschließende gemeinsame Reflexion macht das eigene Verhalten sowie das Zusammenspiel innerhalb der Gruppe sichtbar. Ein externer Beobachter hält all das fest, was die Teilnehmer selbst im Prozess nicht oder nur in Umrissen wahrnehmen.

In dieser ersten Sequenz werden die Teilnehmer den Paradigmenwechsel im methodischen Vorgehen vom inhaltsorientierten zum prozessorientierten Arbeitsvorgehen selbst erleben und gestalten.

Eine erste Evaluierungsrunde dient der Reflexion des eigenen Verhaltens. In einer zweiten Evaluierungsrunde wenden wir uns der Frage zu, weshalb die veränderte Rolle des Lehrers als Moderator eines Lernprozesses Planung erfordert. Planung, Durchführung und Analyse bilden eine Einheit im Unterrichtsprozess. Wir wollen diese Einheit in dieser Übung selbst herstellen.

Die Größe der Gruppen soll 6 Mitglieder betragen, dazu kommt in jeder Gruppe ein Beobachter. Je nach Seminargröße legt die Seminarleitung zunächst die Anzahl der Gruppen fest, um dann die gleiche Anzahl Beobachter zu bestimmen.

Im Anhang befinden sich Vorschläge für einfache „warming-up“ - Übungen, eine schematische Spielübersicht zur Arbeitserleichterung für den Moderator, die Spielanleitung für die Teilnehmer sowie der Beobachterbogen für die Beobachter.

ANLAGE



1. Der Seminareinstieg

Zu Beginn des Seminars informiert das Leitungsteam die Teilnehmer über die Ziele und den Ablauf der Sequenz, sowie über die methodischen Überlegungen der Spielleitung.

ZEIT 15 "

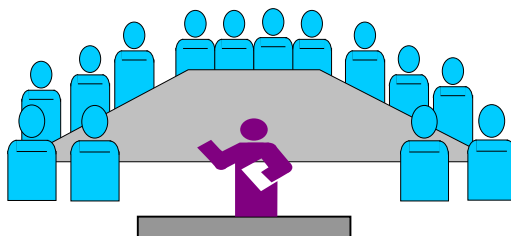


Die Arbeitsziele:

Ziel der Sequenz ist es, dass die Teilnehmer eine Erfahrung in Teamarbeit bei der Erstellung eines Produktes machen. Anhand der Arbeitsweise in den Gruppen, die meist spontanen Ideen folgt, sollen anschließend Instrumente für eine Planung der Ausbildung entwickelt werden. Es soll in dieser ersten Sequenz vor allem darum gehen, eine Sensibilisierung der Teilnehmer für die Notwendigkeit von Planung zu erreichen. In den traditionellen Curricula war der gesamte Ablauf geplant. Der Rollenwechsel der Lehrer und Ausbilder hin zu Moderatoren von Lernprozessen verlangt eine gute Vorbereitung.

Anschließend stellen die Moderatoren die einzelnen Arbeitsschritte vor.

Schritt I: Einführung - Gesamtseminargruppe:



Die Arbeitsschritte:

- Beobachterwahl
- Arbeitsteambildung
- Materialausgabe
- Gruppenarbeit
- Beendigung der Gruppenarbeit
- Kurzvorstellung der Produkte
- Erste Auswertung: Die Beobachter spiegeln der Gruppe den Gruppenprozess wieder
- Zweite Auswertung: Warum ist eine gute Planung wichtig?

HINWEIS



*Oft gibt es gerade im schulischen Bereich und in Zeiten großer Veränderungen Spannungen und **Konflikte**, die die Teilnehmer mit in die Lehrerfortbildung bringen. Beabsichtigt oder nicht - innerhalb der Veranstaltung suchen sich diese Konflikte ihren Raum. Werden sie nicht am Anfang aufgegriffen, stören sie an anderer Stelle der Veranstaltung den Ablauf des Seminars. Das Übergehen möglicher Besorgnisse oder gar ihre Unterdrückung durch einen stringenten Verlauf lenken die Aufmerksamkeit vom gemeinsamen Thema ab und behindern auf diese Weise den erwarteten Lernerfolg. Der beste Umgang ist immer der, auch solchen Artikulationen an irgendeiner Stelle im Seminar einen Raum zu geben. In der Regel garantiert dies einen guten Gesamtverlauf unseres Seminars.*

2. Die Beobachterwahl

Aus der Gesamtseminargruppe wird für jede Arbeitsgruppe je ein Teilnehmer bestimmt, um die Beobachterrolle in den Arbeitsprozessen der Gruppen zu übernehmen. Während der gesamten Spielzeit haben die Beobachter die Aufgabe die Prozesse in den Gruppen zu verfolgen und zu dokumentieren. Sie nehmen nicht aktiv an der Arbeit der Gruppe teil.

ZEIT 05 "

Der Auftrag an die Beobachter:

Sie sollen das Verhalten einzelner und das Verhalten der Gruppe als Ganzes nach vorgegebenen Kriterien während aller Arbeitsphasen protokollieren und ihre Beobachtungen später der Gruppe vortragen.

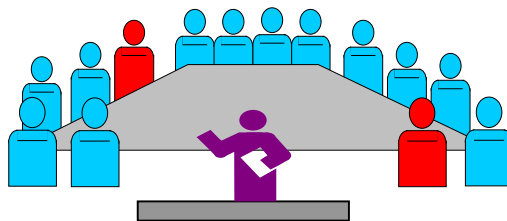
AUFGABE

Als Arbeitshilfe wird den Beobachtern ein Beobachtungsbogen (Anlage) ausgehändigt. Dieser Beobachtungsbogen sollte als OH-Folie ausgedruckt und der Gesamtgruppe vorgestellt werden. Bei der Vorstellung des Beobachtungsbogens wird allen Seminarteilnehmern das Verfahren erläutert.

ANLAGE

Der Beobachtungsbogen erfasst den Ablauf des Gruppenprozesses und gestattet die konkrete Beschreibung des Arbeitsprozesses: Was ist zu welchem Zeitpunkt geschehen, wer hat sich wie verhalten?

Schritt II: Ernennung der Beobachter



Innerhalb der unterschiedlichen Arbeitsphasen nimmt jeder Teilnehmer unterschiedliche Rollen ein. So gibt es Gruppenmitglieder, die entwerfen und zeichnen und deren Entwurf dann besprochen wird – oder auch nicht. Andere wiederum befassen sich mit dem Materialien etc. und beginnen zu konstruieren. In der Regel bilden sich zur besseren Organisation der Arbeit Leiter oder Koordinatoren heraus. Aus der Erfahrung wissen wir, dass dieser Prozess meistens informell verläuft und in der Regel Gruppenmitglieder, die auch sonst herausgehobene Funktionen wahrnehmen, diese Funktion übernehmen, ohne dass es dazu einer verbalen Kommunikation bedarf. Diesem Prozess soll der Beobachter große Aufmerksamkeit widmen, um anschließend den Kommunikationsprozess zu erfassen: In welchem Maße kommunizieren der informelle Leiter mit der Gruppe oder aber die Gruppe untereinander?

Nach der Einführung in die Aufgaben der Beobachter stellen die Moderatoren den Beobachtungsbogen vor. Die linke Seite visualisiert das Kommunikationsverhalten innerhalb der Gruppe. Dazu erfasst der Beobachter punktuell die Kommunikationsform und trägt Punkte in die Spalten ein, die anschließend zu einer Kurve verbunden werden. Eine Kurve, die sich stark auf der rechten Seite bewegt, signalisiert horizontale Kommunikation, eine springende Kurve signalisiert starke Interventionen eines informellen Leiters. In der Anlage befinden sich zwei Beobachtungsbögen, die die Kommunikation nach zwei oder drei Kriterien erfassen. Der dreispaltige Bogen erfasst neben der Kommunikation des Leiters (leader) mit der Gruppe auch längere Ausführungen (Monologe) des Leiters. Die Auswahl hängt von der Erfahrung der Beobachter ab.

Die Frage nach dem Inhalt des Prozesses (mittlere Spalte) bedarf keiner weiteren Erläuterung. In der rechten Spalte soll die Gruppendynamik erfasst werden. Beispiel: Zwei Mitglieder der Gruppe unterhalten sich und sonders sich ab, während die anderen Gruppenmitglieder mit dem Leiter kommunizieren.

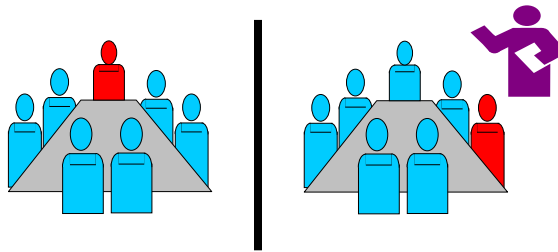
Zusammenfassung: Die Beobachter werden bestimmt und in die Arbeit eingewiesen. Dies findet im Plenum statt, damit alle Teilnehmer die Methode kennenlernen und wissen, was die Beobachter beobachten (Transparenzgebot).

3. Die Arbeitsteambildung

Aus dem Plenum werden nun mehrere Arbeitsteams gebildet, die mindestens aus fünf, jedoch maximal aus sieben Mitgliedern bestehen. Die Gruppeneinteilung kann nach mehreren Prinzipien gestaltet werden, von denen hier drei kurz vorgestellt werden sollen:

- ☞ Man kann das Zufälligkeitsprinzip wählen. Je nach ermittelter Anzahl der zu bildenden Gruppen zählen die Teilnehmer durch (1-2-3-4-5 bei 5 Gruppen) und alle Teilnehmer mit der 1, 2 , 3 etc. bilden je eine Gruppe.
- ☞ Ein weiteres Prinzip besteht in der freien Gruppenbildung. Die Seminarleitung bittet darum, dass sich die Teilnehmer zu Gruppen von 5 – 7 Teilnehmern zusammenfinden. Die Teilnehmer finden sich in der Regel nach Sympathie zusammen. Bei dieser Methode ist es erforderlich, gegebenenfalls einige Gruppen in der Größe zu korrigieren.
- ☞ Die dritte Möglichkeit besteht darin, dass die Seminarleitung die Gruppen nach Schulen zusammensetzt. In diesem Fall handelt es sich um relativ homogene Gruppen, die sich untereinander schon kennen.

Schritt III: Bildung der Arbeitsteams



Nach der Bildung der Arbeitsteams organisieren die Seminarteilnehmer selbständig die Arbeitsaufgaben der einzelnen Gruppen. Die Moderatoren sollten je nach Gegebenheiten einen zweiten und ggf. einen dritten Raum mit Tisch und Stühlen vorbereitet haben.

HINWEIS



*In der Lehrerfortbildung sind grundsätzlich mehrere Möglichkeiten gegeben, die **Zusammensetzung der Arbeitsgruppen** zu steuern. Wir gehen davon aus, dass aus jeder Schule immer mehrere Kollegen anwesend sind. In dieser Übung kann man zur Gruppeneinteilung unterschiedliche Methoden wählen. Es ist nicht erforderlich, die Gruppenzusammensetzung besonders zu steuern. Das Zufälligkeitsprinzip bietet sich an, weil sich die Teilnehmer erst kennenlernen müssen und dabei kommunizieren, um zu klären wer welches Vorwissen und Interesse mitbringt und wer folglich auch welche Rolle einnehmen könnte. Wählt man das Zufälligkeitsprinzip bei der Zusammenstellung der Gruppen, sollte die Zeit je nach Erfahrung 45 Minuten betragen. Wenn man sich für die Einteilung nach Schulen entscheidet, kann die Gruppe bereits auf eingespielte Kommunikations- und Kooperationsformen zurückgreifen. Die Gesamtzeit sollte dann eher auf 35 bis 40 Minuten begrenzt sein.*

4. Die Materialausgabe

Jedes Arbeitsteam erhält folgendes Arbeitsmaterial / Arbeitsmittel:

ANLAGE



- 2 Bogen Karton zerschnitten in Karten und Streifen
- 1 Lineal
- 1 Klebstoff
- 1 Schere
- 1 Bleistift
- 4 Blatt Papier für Notizen / Baumaterial

Die Beobachter erhalten einen Beobachtungsbogen, Notizblätter und einen Kugelschreiber.

Allen Gruppen soll das gleiche Material zur Verfügung gestellt werden. Ergänzendes Material und Werkzeuge sind nicht zugelassen !

Eine Intention der Aufgabenstellung besteht ja gerade darin, aus dem vorhandenen Material ein Produkt zu erstellen. Dazu gehört bei richtig ausgeführter Planung des Arbeitsprozesses zunächst eine genaue Bestandsaufnahme der vorhandenen verschiedenen

Materialien, um daraus ersehen zu können, was überhaupt möglich ist auf Grund der knappen Ressourcen zu konstruieren. In der Praxis jedoch geschieht das in aller Regel nicht, sondern es wird statt dessen einfach „drauflos“ gebaut. Erst später stellen die Designer des Turms dann fest, dass sich ihre Ideen nicht realisieren lassen.

In der Auswertung dieser Übung soll es darum gehen, diese uns allen naheliegende Eigenschaft zu reflektieren und über die Notwendigkeit von planvollem Vorgehen nachzudenken.

5. Gruppenarbeitsphase

Arbeitsauftrag: Bau eines Turmes

Jede Arbeitsgruppe baut einen Turm. In der Vorbereitung ist dafür Sorge zu tragen, dass genügend Tische bereitstehen. Die Arbeitsgruppen setzen sich um einen großen Tisch (oder auch zwei zusammengeschoebene normale Tische), damit alle Gruppenmitglieder genügend Platz zum Arbeiten haben und sich gegenseitig sehen können. Diese Voraussetzung ist für jede Art der Arbeit in Gruppen wichtig.

ZEIT 40 "



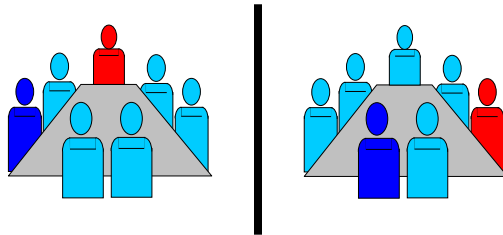
Arbeitsanweisung:

Jede Arbeitsgruppe baut einen Turm. Dieser soll anschließend im Plenum präsentiert werden, wobei seine Funktion und sein Nutzen herausgestellt werden soll, da die Arbeitsgruppe den Turm anschließend „verkaufen“ muss. (Variante 2: Welche Gruppe baut aus dem gleichen vorhandenen Material den höchsten Turm?)

AUFGABE



Schritt IV: Beginn der Gruppenarbeit



Folgende Bedingungen gelten:

- Der vorgegebene Zeitrahmen von 35 – 45 Minuten Arbeitszeit (je nach beabsichtigtem Schwierigkeitsgrad, aber die Vorgabe muss exakt sein !) darf nicht überschritten werden. Der Beginn der Arbeitszeit ist für alle Gruppen gleichzeitig.
- Es darf nur das ausgehändigte Material verwendet werden. Vorher nehmen die Teilnehmer bitte alle anderen Sachen vom Tisch.

HINWEIS



*Je weniger **Zeit** vorgegeben wird, desto größer wird der Arbeitsstress innerhalb der Arbeitsgruppe, und desto höher ist das Risiko, dass das Produkt nicht fertig wird. Das ist in methodischer Hinsicht für die Analyse nicht gut organisierter Arbeitsprozesse und einer wenig effizienten Zusammenarbeit gut. Es empfiehlt sich jedoch, in einer ersten Sequenz ausreichend Zeit zu bemessen. Die Fertigstellung des Produkts gibt der Teilnehmergruppe einen Motivationsschub für die weitere Arbeit im Seminar. In späteren Gruppenübungen mit ähnlichen Aufgabenstellungen kann eine Seminarleitung dann jedoch auch die Bedingungen enger – wie eine knappe zeitliche Vorgabe – formulieren. Wichtig ist, dass die Zeitvorgabe eingehalten und möglichst nicht um mehr als 5 – maximal 10 - Minuten für alle Gruppen verlängert wird.*

Die Beobachter müssen unbedingt zu Beginn der Arbeit in den Gruppen anwesend sein, damit sie den Arbeitsprozess von Anfang an beobachten und protokollieren können. In den ersten Minuten passieren entscheidende Dinge, die für den weiteren Verlauf von Bedeutung sind. Vor allem wird oft am Anfang ein informeller Leiter (leader) ernannt, bzw. ein Teilnehmer ergreift diese Rolle.

Die Seminarleitung kündigt ca. 5 Minuten vor Schluss an, dass die Gruppen zum Ende kommen müssen. Alle Gruppen beenden die Arbeit, geben die Arbeitsmaterialien ab und stellen die ursprüngliche Sitzordnung wieder her. Die Arbeitsgruppenphase wird so für alle sichtbar ausgelöscht. Auch das ist wichtig, denn oft bleiben die Teilnehmer in der Arbeitsgruppenformation sitzen. Eine neue Sitzordnung symbolisiert auch eine neue Arbeitsphase.

Es empfiehlt sich den nächsten Schritt mit einer Auflockerungsübung (warming-up) einzuleiten.

6. Präsentation

Das Bauteam muss sein Produkt anschließend „verkaufen“. Dazu stellt sich der Spielleiter als Hauseigentümer vor, der in Kürze neben sein Haus einen Turm stellen möchte.

AUFGABE

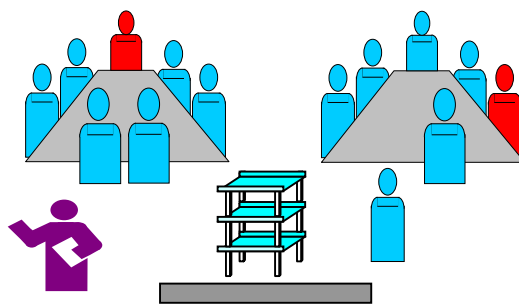


Alle Arbeitsgruppen stellen nacheinander ihr Produkt vor. Pro Vorstellung soll der Zeitraum von 5 Minuten nicht überschritten werden.

ZEIT 25 "



Schritt V: Die Präsentation des Turms in der Gesamtgruppe



In der anschließenden kurzen Diskussion fragt der Moderator die Gruppen, ob sie den Verkauf auch vorbereitet haben. In der Regel denken die Gruppen nicht daran.



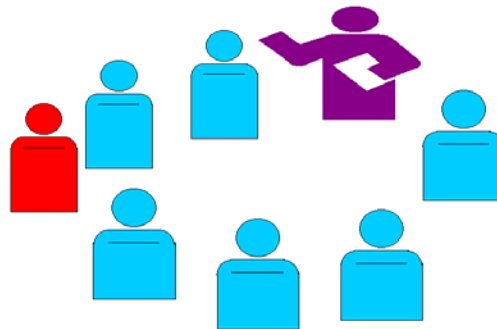
„Marketing“ wird jedoch zunehmend wichtiger in der Arbeitswelt. In einer modernen Firma wie z.B. Nokia in Finnland nimmt Marketing 30% der Firmenaktivitäten ein – darin ist der Verkauf der Mobilfunkgeräte durch Dritte nicht inbegriffen. Marketingaktivitäten beziehen sich auf die Erkundung des Marktes – hat eine Gruppe sich mit der Frage befasst, was der Kunde, der Abnehmer des Turmes will? – In den neuen Ausbildungsgängen der Berufsausbildung spielen auch in den sog. harten Disziplinen wie Elektronik, Bau etc. Geschäftsprozesse eine immer bedeutendere Rolle.

7. Erste Auswertungsrunde

Die Arbeitsgruppen treffen sich anschließend zu einer Reflexionsrunde. Für viele wird es möglicherweise das erste Mal sein, dass sie an einer solchen Reflexion teilnehmen. Am besten ist es, wenn sich jede Gruppe in einen Raum oder in einer Ecke eines Raumes in großem Abstand zur Nachbargruppe begibt. Die Mitglieder des Leitungsteams nehmen an je einer Gruppe teil. Wenn es nicht genügend Mitglieder des Leitungsteams gibt, müssen die Grundregeln der Auswertung vorab im Plenum allen erläutert werden.

ZEIT 30 "

Die am besten geeignete Sitzordnung ist eine offene Runde ohne Tische. Wenn aus der vorherigen Arbeitsgruppenphase noch Tische und Stühle stehen, werden die Teilnehmer ihre ursprüngliche Sitzordnung wieder einnehmen. Mit oder ohne Tisch: Wichtig ist, dass sich alle gegenseitig sehen können.



Die Beobachter präsentieren in dieser Runde ihre Beobachtungsprotokolle (je 5-7 Minuten).

In der Reflexion sollte – sofern kein Mitglied des Leitungsteams anwesend ist - ein Mitglied der Gruppe die Moderation übernehmen. Ziel der Auswertungsrunde ist es, den Gruppenprozess zu analysieren und die verschiedenen Rollen herauszuarbeiten, die die einzelnen Gruppenmitglieder in der jeweiligen Arbeitssituation eingenommen haben.

Der Moderator sollte nach dem Bericht der Beobachter eine Zeit verstreichen lassen um zu sehen, ob sich eine Diskussion ergibt. Die Moderation ist die einer geleiteten Gesprächsrunde. Es gibt auch die Möglichkeit, dass alle in der Runde der Reihe nach ihre persönlichen Eindrücke zu dem Bericht kurz wiedergeben. Jeder muss sein eigenes Wort in einer solchen Runde einmal gehört haben, dann fällt es leichter, sich später weiter einzubringen. Es handelt sich um eine Auswertung, in der das persönliche Erleben und Verhalten im Vordergrund steht. Leitfragen sind: Wie habe ich eine bestimmte Situation erlebt und wie haben andere die gleiche Situation erlebt?

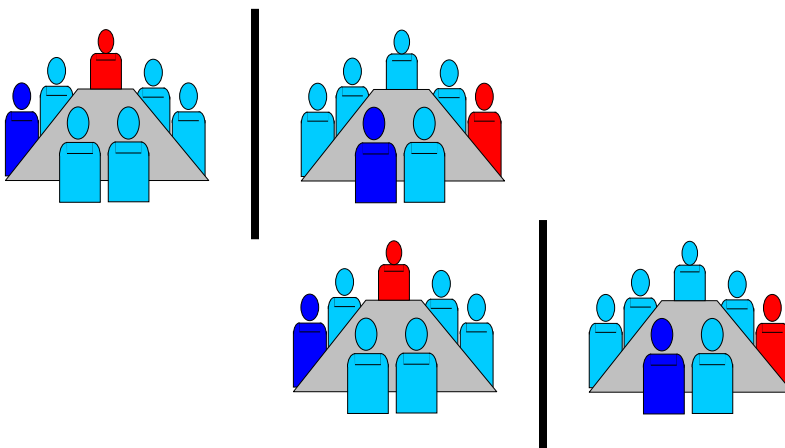
AUFGABE

Jeder Teilnehmer redet folglich nur über sich oder die Gruppe oder eine Untergruppe. Wir reden nicht über einzelne Personen.

HINWEIS

*Zu dieser **Auswertung** gibt eine wichtige Regel: jede/r redet nur über sich und wie er sich in bestimmten Situationen gefühlt hat. Es ist nicht gestattet, das Verhalten anderer zu bewerten. Aber: man kann äußern, dass man sich in einer bestimmten Situation übergangen gefühlt hat, weil man z.B. auch gern gezeichnet hätte, diese Aufgabe aber jemand anderes wahrgenommen hat. Hier haben dann andere Gruppenmitglieder die Möglichkeit, ihre Wahrnehmung darzustellen. Wichtig ist hier die Sicherheit, die Teilnehmer nach und nach in Auswertungsrunden dieser Art gewinnen müssen. Es gibt erfahrungsgemäß zunächst eine Hemmschwelle, sich über das persönliche Befinden in konkreten Situationen zu äußern. In dieser Übung soll es darauf ankommen, diese Hemmschwellen abzubauen und zu erfahren, dass man aus den Äußerungen anderer lernen kann.*

Wir können unser Verhalten ja nur selbst ändern, dabei kann uns die Gruppe helfen. Genauer: Die Wahrnehmung anderer hilft uns, unser Verhalten in der Gruppe „wider den eigenen Blick“ zu sehen. In der Auswertungsrunde sollen Moderatoren in jedem Falle danach fragen, ob es jemanden gab, der den Arbeitsprozess koordiniert hat und wie die Person bestimmt worden ist.

Schritt VI: Bericht der Beobachter und erste Auswertung

Weitere Leitfragen für die erste Auswertungsrunde:

- Wurde geplant?
- Was wurde geplant?
- Wie war die Zusammenarbeit organisiert?
- Wer hat was gemacht?
- Konnten sich alle einbringen?
- Wurden die Arbeiten innerhalb der Gruppe koordiniert oder entwickelte sich das mehr oder weniger spontan?

8. Zweite Auswertungsrunde

Warum benötigen wir eine Planung?

Ziel: „Handlungs- und problemorientierte Ausbildungsmethoden erfordern ein planvolles Vorgehen bei der Moderation des Lernprozesses“ – diesen Grundsatz moderner Ausbildungs- und Lehrtätigkeit wissen die Teilnehmer des Seminars auf ihre zukünftige Unterrichts- und Ausbildungstätigkeit hin anzuwenden.

ZEIT 45 "



In der zweiten Reflektionsrunde wollen wir uns dem Thema Planung widmen. In dem Masse, wie Lehrer und Auszubildende nicht mehr inhaltsgesteuerte Curricula umsetzen, wird die Planung des Lernprozesses wichtig. Die Planung der Ausbildung war bisher nicht oder kaum Aufgabe der Ausbilder und Lehrer, da das Curriculum implizit die erforderlichen Planungsschritte enthielt und damit auch den Verlauf weitgehend strukturierte. Die neuen Curricula geben die Ausbildungsziele (Capacidades) vor und ordnen diesen Zielen Lernaktivitäten zu. Planung findet zur Umsetzung der neuen Curricula auf den unterschiedlichen Ebenen statt, wobei hier nur die Planung auf der Schulebene (Ausbildungsinstitution) und die Planung des täglichen Unterrichts und der Ausbildungsarbeit von Bedeutung ist. Die Ausbildungsmodule sollen auf der Ebene der Institution geplant werden. Zum einen müssen sich die Beteiligten darüber austauschen, was wann und vor allem wie umgesetzt werden muss. Dazu bedarf es einer groben Jahresplanung, die dann jeweils monats- oder wochenweise korrigiert wird.

Darüber hinaus erlaubt uns erst eine genaue Planung einen Rückblick auf das Geschehene. So lässt sich das Geschehene mit dem, was initiiert werden sollte, vergleichen. Planung, Durchführung und Analyse von Lernprozessen sind eine Einheit zur laufenden Qualitätsverbesserung.

In dieser ersten Sequenz soll es darum gehen, den Planungsgedanken ins Bewusstsein zu holen. Dazu soll die Gruppe den eigenen Prozess daraufhin befragen, ob überhaupt eine Planung stattgefunden hat, bzw. ob der Gedanke einer Planung überhaupt eine Rolle gespielt hat.

Die Auswertung soll an Hand von drei Leitfragen erfolgen:

- Was hat die Gruppe geplant?
- Was hat die Gruppe nicht geplant?
- Welche Schlussfolgerungen zieht die Gruppe daraus?

Methodisches Vorgehen: Hier bieten sich zwei Methoden an:

Die Moderatoren arbeiten mit der Metaplanmethode im Dialog mit der Gruppe. Die Ideen zu den jeweiligen Fragen werden kurz in der Gruppe beraten, verbessert, verändert und dann auf Karten fest-

gehalten und unter die Leitfragen geklebt. Wenn die ersten beiden Fragen hinreichend beantwortet sind, wenden sich die Moderatoren der Formulierung von Schlussfolgerungen zu. Ziel ist es, den Planungsgedanken, besser, die Notwendigkeit einer Planung von Lernprozessen aller Art, kurz und bündig in einigen Merksätzen festzuhalten.

Die Moderatoren können wieder Kleingruppen von 5 – 7 Teilnehmern bilden, die in 20 – 25 Minuten die drei Fragen beantworten. Die Gruppen sollten nach dem Zufallsprinzip gebildet werden, damit in jeder Gruppe Mitarbeiter der unterschiedlichen Gruppen aus der Bauphase des Turmes vorhanden sind.

Hier nun als Beispiel die Vorstellung der 1. Methode: Die Leitfragen werden auf Karten geschrieben und an eine Pinnwand gehängt.

HINWEIS

Wenn die Gruppe das erste Mal mit Karten arbeitet, sollte das Leitungsteam die Arbeitstechnik der **Metaplanmethode** kurz vorstellen.

Erforderliches Material:

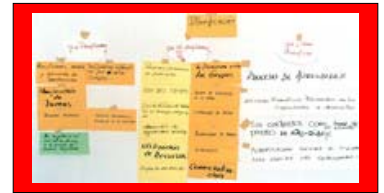
- Karten der Größe 20 cm/10 cm in unterschiedlichen hellen Farben,
- Ca. 15 Marker, Schwarz / 15 Marker rot
- Nadeln oder Tessaakrepp (Mascintape)
- 5 lange Karten, ca. 50 cm auf 10 cm oder ein Papier (Cartulina) der Größe A2 für die Schlussfolgerungen

Auf jeder Karte maximal 3 Zeilen schreiben, groß und deutlich schreiben, nicht mehr als 7 Worte. Eine Idee sollte in 7 Worte zu fassen sein. Wenn es mehr Worte sind, 2 Karten benutzen! Immer daran denken, dass alle die Karten lesen können. Die Karten werden entweder mit Nadeln auf eine Pinnwand geheftet oder – steht eine Pinnwand nicht zur Verfügung - mit Tesafilm an eine weiße Wand geheftet. Die Ideen aus dem Plenum werden kurz vorgestellt, Einwände bzw. Verbesserungsvorschläge aufgenommen und so abgerundet. Dann schreibt ein Teilnehmer die Idee auf die Karte und heftet sie unter der entsprechenden Rubrik an die Pinnwand.

So haben die Teilnehmer eine Orientierung. Die Methode dient gleichzeitig der Visualisierung. Alles, was von einzelnen Personen gesagt wird, ist für den gesamten Prozess wichtig, wird im Dialog revidiert, ggf. ergänzt und auf einer Karte notiert und unter der entsprechenden Rubrik in der vorgegebenen Matrix angeheftet.

Die Arbeitsweise ist die eines Gesprächs im Plenum. Alle wichtigen Ideen zu den Fragen werden auf Karten notiert und an der Pinnwand gesammelt. Pro Frage sollte das Leitungsteam ca. 10 Minuten einplanen.

PLANIFICACION		
¿Qué planificamos?	¿Qué NO planificamos?	¿Qué y cómo planificar?
Planificación modelo y ejecución de construcción	Utilización de recursos	Proceso de aprendizaje
Se comenzó a planificar pero no se cumplió	La dinámica entre los grupos	Actividades formativas relacionadas con las capacidades a desarrollar
Planificación de tareas	Comercialización	Los contenidos como un elemento del proceso de aprendizaje



Die Auswertung wird mit einer kurzen Diskussion im Plenum abgerundet. Dabei werden noch einmal die wichtigsten Gedanken der vergangenen Sequenz zusammengefasst.

Ziel ist es, eine Sensibilisierung für erste Planungsschritte in der Unterrichts- und Ausbildungsarbeit zu erreichen.

Schritt VII: Vertiefung der Auswertung im Plenum



9. Gruppenarbeit zur Vertiefung der Arbeit

(optional)

Eine Fortsetzung der Arbeit kann darin bestehen, Planungsinstrumente für die Gestaltung einer Unterrichtssequenz oder auch für eine wöchentliche Planung in einem Team von Lehrern und Ausbildern zu erarbeiten und der Gesamtgruppe vorzustellen.

ZEIT 120"



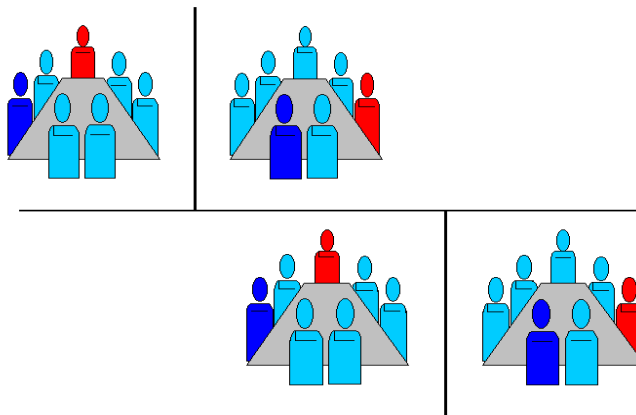
Im folgenden die Planung einer Unterrichtssequenz von 4 Stunden. Problem:

Jede Gruppe überlegt sich eine Problemsituation aus einem der Module, die in der kommenden Zeit mit den Schülern bearbeitet werden sollen.

Auftrag: Die Ablaufplanung für 4 Stunden soll mit den einzelnen Sequenzen der unterschiedlichen Unterrichtsmethoden erarbeitet und auf einem Plakat dargestellt werden.

Die Gruppen können nach Wunsch der Teilnehmer gebildet werden. Die Arbeitsphase ist eng an die Arbeit in der Ausbildungsinstitution angelehnt. Die Teilnehmer sollen ein konkretes Produkt mit nach Hause nehmen.

Schritt VIII: Vertiefte Auswertung in Gruppenarbeit



Dementsprechend ist der Auftrag jeweils so zu modifizieren, dass er sich genau auf die internen Prozesse bezieht, die ein Team von Ausbildern und Lehrern gerade durchlebt.

Arbeitszeit pro Gruppe: ca. 70 – 90 Minuten

Anschließend stellen die einzelnen Gruppen ihre Arbeit kurz vor. Pro Gruppe sind ca. 10 Minuten vorzusehen.

Ausbilder- und Lehrerfortbildungen haben auch den Zweck, direkt nutzbare Produkte für die tägliche Arbeit zu erstellen, die mit dem gerade behandelten Thema in einem engen Zusammenhang stehen. Eine solche Produktorientierung steigert die Motivation für



kommende Fortbildungsveranstaltungen. Da Fortbildungen immer auch einen Teil der Freizeit in Anspruch nehmen, wird das belastende Zeitproblem dadurch relativiert.

Hier ein Beispiel aus einem Seminar:

Tiempo	Secuencia de Actividades	Capacidad N°
40 minutos	<ul style="list-style-type: none"> Clase Explicativa de los diferentes Aparejos, a través de una simulación <ul style="list-style-type: none"> 1 Docente habla 1 Docente realiza la simulación Formación de Grupos Designación de los trabajos por Grupos Designación de Actividades por Grupos y Lugar de ejecución 	4 - 5
160 minutos	<ul style="list-style-type: none"> Simulación de Gestión de Materiales Curado de los Ladrillos Elaboración de Mezclas Construcción de Muros 	4 6
Tiempo	Secuencia de Actividades	Capacidad N°
40 minutos	<ul style="list-style-type: none"> *Cada Grupo explica al resto los pasos del trabajo realizado. *Controla y evalúa el Trabajo de otros grupos. 	7

Zusammenfassung

Eine Zusammenfassung am Ende der 2. Auswertungsrunde kann z.B. so aussehen:

Eine Arbeitsplanung für Unterricht und Ausbildung ist notwendig:

- ⇒ weil sich die Gelegenheit zum Lernen für Auszubildenden und Schüler und der Überblick über vollständige und didaktisch sinnvoll gestaltete Arbeitsaufträge nicht von selbst ergeben.
- ⇒ weil man gute Aufgabenstellungen für den Lernenden nicht spontan erstellen kann, sondern sie in den Arbeitszusammenhang eingebunden und an den Ausbildungsstand der Lernenden angepasst sein müssen.
- ⇒ weil man die Ausbildungs- und Unterrichtstätigkeit als Lehrender nur verbessern kann, wenn man die Vollständigkeit der Sequenzen und das im Lernprozesse geleistete mit dem vorher geplanten Verlauf vergleichen kann.
- ⇒ weil man den Erfolg und die Vollständigkeit der Ausbildung nur überprüfen kann, wenn man das Geleistete mit der Zielvorstellung einer Ausbildungs- oder Unterrichtssequenz vergleichen kann.